

Wir feiern eichenmetgolden den Sonnenwendtag

Ueber dem Waldboden liegt ein wolliger Moos-
teppich, mit blauen und roten Beeren bestickt,
und die Sommerkrone hat sich der letzte nordische
Frühlingsproßling aufgesetzt. Männer, halb ent-
blößt, schleppen auf ihren breiten Nacken Fässer
voll Met herbei und an den Stangen junge Eber-
böcke aus Dnit von Wetterwehes Jagden und be-
pflanzen mit Spießen und Gerätschaften unsern
grünen Saal. Und Raba und Rajade sitzen, eine
schwarze Fee und eine blonde Fee, am Rand des
Waldes und weben aus Farnen und seidenen
Gräsern Gewänder und binden aus Eichenlaub
und wilden Rosen Girlanden und einen mäch-
tigen Kranz für Petrus-Wotans Haupt; wie
Sonnengehege hängt sein Bart über seine kantige
Brust. Und auf meiner Schulter sitzt Klein-Bull

und ruft den Jünglingen lauter bunte Einfälle entgegen. Über Bäche und Hecken setzend, nahen sie, mit Bärenhäuten bekleidet. Antinous sieht aus: ein verzauberter Sagenkönig, gelb strogen die Locken seines Bruders, und Onits Augen eilen voraus, wie schlanke Jagdhunde. Und vor der Schar der Hornbläser schreitet Goldwarth, und zu beiden Seiten über die Waldwege zerstreut, springen Waldschrats, lachende Elfen im Arm tragend, und auch Tabak ist unter ihnen; aber die kleinen Waldfräuleins sträuben sich vor seiner Umarmung; er ist unrein, und sie tragen alle zauberweiße Morgenseide. Aber teilnahmslos blickt Gorgonos der Starre — sein Tänzer in Zitronenfalteratlas umtänzelt ihn, in seinen Ohren glitzern kostbare Ringe. Und ihm folgen die Aldalinge, Ritter und Ritterinnen auf herrlichen Rossen und das rubinenäugige Zwillingspaar singend nebeneinander im Silbersattel. Weißgertens Lider sind geheimnisgroß geöffnet. Doch Bugdahans ungeschickte Füße stolpern über die buck-

ligen Baumwurzeln, und neben ihm auf dem Stier reitet sein Vater, der greise Häuptling. Sein linker Arm hängt schlaff über dem Nacken des markigen Tieres. Feindliche Stämme hielten den gefürchteten Krieger als Geißel zurück, an einem Kokusbaum gebunden. Und als er Petrus-Wotan sah, weinte er vor Wonne. Und Petrus-Wotan bat ihn, mich zu segnen. Und Goldwarth hatte seine Mutter mitgebracht, die war von mädchenhafter Anmut, und Petrus sagte zu ihr: „Frouwe Emmelei, du bist so vil jung, ich wāhn du seist mit dein son in der wiegen gelegen.“ Und immer, wenn Petrus-Wotan die Arme zum Sturm anhub, schmetterten die Fanfaren. Und die Jünglinge bauten Altäre aus gefällten Stämmen und Ästen und ließen Opferrauch aufsteigen. Und die Elfen spielten um Petrus-Wotan Ringelkranz und die Waldschrats trieben ihre Neckereien. Und ich mußte mit dem Tänzer in Schmetterlingsgelb tanzen — wir waren nur Atem. Und in den mächtigen Humpen schäumte

der goldträufelnde Honigtrank, und wir aßen das am Spieß gebratene Wild. Aber Petrus-Wotan vermiste Ben Ali Brom, den Jerusalemiter, und Raba, die Häuptlingschwester, fing bitterlich an zu weinen: Bugdahan habe ihm die bleichen Wangen zerschlagen und ihm den Bart ausgerissen, weil seine Väter damals in Jerusalem die Schmach dem Tode vorzogen. Und der ganze Wald schüttelte sich mit uns vor Heiterkeit, und Gorgonos der Starre lachte, wie es an ihm die Schelmereien seines Tänzers nie vermocht hatten.

Und als der Tag vorübergerauscht war, erzählte uns Petrus-Wotan die Sagen des Nordens und weissagte, und es geschah: indessen eines seiner Augen vom Dunkel ausgelöscht wurde, sich das andere füllte und zwiefach strahlte — eine Mitternachts-sonne. Und wir legten uns alle um ihn auf den weichen Waldboden und schliefen.